

Die französische Ausdehnungspolitik.

Frankreich will der Welt zeigen, daß es in den letzten 50 Jahren in den Kolonisations-Angelegenheiten etwas gelernt hat; deshalb geht es jetzt überall vor! So lautet die Antwort des "Temps" auf die letzten Zweifel der "Times" und er fügt hinzu, Frankreich reiche in Tonking auf die Zuneigung der Götter, welche als mächtige Hülfstruppen dienen werden und seit 12 Jahren durch zahlreiche französische Krieger aus Cochinchina bearbeitet wurden. Dabei macht der "Temps" die Bemerkung, Frankreich ohne Rücksicht nach, das während es sich in Europa nach dem Krimkrieg "gejammelt", in Asien seine Politik der Ausdehnung "wunderbar gefördert" habe. England mag sich das merken, und die Pforte und Portugal desgleichen. Die Deputiertenkammer hat einen Beschluß gefaßt, der beweist, wozu Unmiffenheit auf der einen, tollereifere Aktenarbeit auf der andern Seite bei Franzosen fähig ist: er ermächtigt, wie bereits kurz mitgeteilt, den Kriegsminister, Bezüge für seine Congo-Ausgabe 100000 Gewehre mit Steinflüßigen unentgeltlich abzugeben. Congo wird diese 100000 Gewehre selbstverständlich am Congo nicht aus der Lager legen, sondern dieselben an seine "Freunde" verschenken, um sich dadurch Eingang und Macht zu schaffen. Die Negersprache, die seit Abschaffung des Sklavenhandels schismatische Zeiten hatten, werden mit Freunden allgemeine Kräuheie gegen die bei der Genscherziehung nicht verlässlichen Missionäre unternehmen, wie das in Afrika von jeder Seite war, daß der besser benachteiligte Mann den wehrlosen unterwirft, ausplündert, verkauft oder tödtet. Man lese die älteren wie die neuesten Berichte über die Negersprache: in Binnenafrika, auf der Ost- und auf der Westküste ist diese "National-Organisations" gleich verbreitet. Die ohnehin wilden und durch den Sklavenhandel noch mehr verderbten Schwarzen erhalten 100000 Gewehre unentgeltlich aus französischer Hand, und da sie besser als mit Präzisionsgewehr damit umgehen können, erhalten sie Gewehre mit Steinflüßigen; denn in Afrika sind Patronen für Hinterlader ein theurer und meistens nicht zu beschaffender Artikel. Ein unvorsichtiger und leichtfertiger Aktenarbeit ist im Begriff, halb Afrika in Brand zu setzen, und die Kammer hat keine Ahnung davon, was sie thut, oder wie verdrüssend das äußerste Afrika den europäischen Kulturvölkern. Und damit die Welt nicht beweise, daß es wirklich darauf abgesehen ist, die Ausdehnungspolitik Maßregeln in Asien nachzuahmen und zu überbieten, hebt die "République Française" hervor, daß das neue Armeegesetz, das der Kammer vorliegt und das Frankreich statt 900000 Mann "ungefähre anderthalb Millionen" liefern soll, auch auf Algerien, Marokko, Martinique, Guadeloupe, französisch-Indien und Guyana ausgedehnt werden sollte: diese Erweiterung sei erst die Krönung der französischen Heeresorganisation und das französische Volk werde dann erst sein, was es sein möchte. Im Senat sprach bei der Wahl des Ausschusses für Tonking sich Graf Saint-Basile für das rasche Vorgehen aus, damit China gar nicht zur Bestimmung komme und etwa den Franzosen alle seine Pflichten, was dem französischen Handel nicht angenehm wäre. Abonnel Camilleau äußert sich über die Eroberung Tonking auf 10 Millionen, ist aber für die Sache, weil Tonking ein reiches Land ist und die Untoten der Bestattung schon vergilten kann. Der General Frebault hält die Eroberung schon deshalb für nichtig, weil der französische Handel in Sinesien, besonders in Tonking, "sich nicht genügt" gegen die Engländer, Deutschen und Chinesen,

die den ganzen Handel vorweg nehmen, geschäftig fähig. Also, wo der französische Handel "föhigt", daß er überflüssig wird, da muß mit Kanonen vorgegangen und die Souveränität angestrebt werden.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung. Berlin, 23. Mai.

Präsident v. Beckow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Ein Teil der eingegangenen Petitionen ist ungenügend groß. Ein Antrag des Abg. Bischoffberger (Centrum) um einen Erlaub von vier Wochen, welches nicht begründet ist, wird auf Antrag des Abg. Müllinger abgelehnt. Auch das Centrum stimmt für Ablehnung. Dann wird die dritte Lesung des Kranken-Versicherungsgesetzes fortgesetzt und in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten. Abg. Frhr. v. Hertling wendet sich gegen die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter. Er wolle eine Wöhlheit nicht auf Kreuze ausdehnen, für die sie keine Wöhlheit mehr ist. Das Centrum sei gegen alle Erweiterungen auf sozialen Gebiet. Die soziale Frage sei nicht ausschließlich eine Arbeiterfrage; es kommen dabei nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ethische Momente in Betracht. So lange man der Kirche die Bewegungsfreiheit vornehme, werde man nie zu einer befriedigenden Lösung der sozialen Frage gelangen. Er stelle sich in Bezug auf die Arbeiterversicherungszweigen auf den Boden des Schwagens, der auf diesem Gebiete zweckmäßig sei. Auch hier wolle er indes den Antrag nur da, wo derselbe wirklich nützlich sei. Die von der rechten Seite des Hauses zu Öhnen der Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die landwirtschaftlichen Arbeiter angeführten Gründe hielten sich vornehmlich auf die Verhältnisse der größeren Grundbesitzer; aber in Deutschland überwiegen doch die kleinen bäuerlichen Besitztümer und hier liegt der Schwerpunkt für die großen praktischen Schwierigkeiten, die eine zwangsweise Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in das Gesetz ausgerechnet. Er wolle die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die ländlichen Arbeiter ablehnen. (Bravo im Centrum).

Abg. Ebert spricht gegen den Versicherungszwang überhaupt. Wenn man denselben auf beschließen wolle, so dürfe man davon nicht über die Hälfte oder Arbeiter ausnehmen. Den circa 5 Mill. landwirtschaftlicher Arbeiter händten nur etwa 4 Millionen Arbeiter in den Bergwerken und der Industrie gegenüber. Die freien Klassen leisteten schon heute mehr, als was das Gesetz fordere. Durch dieses Gesetz werde der Arbeiter belästet. Die Belastung sei höher als die durch den Steuerertrag der Arbeiter geflossene Entschädigung. Die Krankenversicherung durch die Gemeinde werde nicht der Armenpflege nicht unterscheiden, die letztere verdiene sogar noch den Vorrang. Bundesminister Finanzminister v. Scholz konstatirt eine Verminderung des Abg. v. Hertling gegenüber, daß er in der Stellung, von welcher aus er hier sprach, nicht berechtigt sein würde, einen Antrag mit Rücksicht auf die Partei, aus welcher er hervorgeht, zu bekämpfen, wenn dieser Antrag der Auffassung des Bundesrats entsprechen. Dies sei der Fall mit dem Antrag v. Hertling, der ja mit der ursprünglichen Vorlage übereinstimme.

Abg. v. Winterer tritt für den Antrag v. Hertling ein. Man dürfe hier nicht schematisiren; die föhlerigen Verhältnisse seien ganz verschieden von den ländlichen; Reiner weiß dies an praktischen Beispielen nach.

Abg. Dirichlet ist gegen den Versicherungszwang im Prinzip, verlangt aber, wenn derselbe einmal festgesetzt werde, dessen Ausdehnung auf die ländlichen Arbeiter. Wir der Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter im Osten sei es viel schlechter als als in den Städten. Wenn man praktischen Christenthum üben wolle, so solle man es hier thun. Abg. Dr. Gutschalk: Es wüßte ich keinen Fall, daß in der Bevölkerung der Glaube an Gott mehr, es wüßte die Kategorie der Arbeiter verschieden befaßt. Das Maß des Zwanges müße ein gleiches für Alle sein.

Abg. Dr. Windthorst: Fände der Antrag v. Hertling nicht Annahme, so werde die Mehrheit des Centrums gegen das ganze Gesetz stimmen. Abg. Winterer erklärt sich unter Zugunahme auf die Verhältnisse Ob- und Unterrichts gegen eine Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die ländlichen Arbeiter. Nicht um eine verschiebenerartige Behandlung der Arbeiter handle es sich, sondern um eine Verschärfung der Bestimmungen, die man bedauern zu müssen habe.

Abg. Dr. Bühl verlangt Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in das Gesetz. Die in jeder Beziehung in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse gestatteten, daß da, wo Ausnahmestände beständen, welche

die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die ländlichen Arbeiter unmöglich erscheinen lassen, letztere von dem Zwange freigestellt werden können.

Abg. von Kleist-Bekow: Die Aufzählung der Herren Dirichlet, Frick und Genossen, das Haus möge die landwirtschaftlichen Arbeiter nur ja dem Versicherungszwang unterwerfen, ist bei der feindseligen Haltung, welche diese Herren dem Gesetz gegenüber einnehmen, verdächtig. Abg. Frick und seine Freunde können gar nicht für diese Gelegenheit stimmen, weil dieselbe in diametraler Gegenlag zu den Anschauungen dieser Herren liege. Sie verdrängen den Standpunkt, daß sich einer am eigenen Hufe aus dem Sumpfe ziehen müße.

Bundesminister Geh. Rath Polmann bestirmt nach der Erklärung des Abg. Windthorst den Antrag v. Hertling. Befreiung der landwirtschaftlichen Arbeiter seien im Laufe seiner die Anschauungen durchaus verschieden. Es sei nicht zu verkennen, daß hier große praktische Schwierigkeiten vorliegen, welche aus durch den Antrag Bundesminister nicht völlig behoben seien.

Abg. Dr. Hamacher erklärt, daß er trotz der Erklärung des Abg. Windthorst mit voller Ueberzeugung für den § 1a (Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter) stimmen werde und beflüßigt das von ihm mit den Abg. Dr. v. Schilling und v. Wallagahn-Gallig dazu gefaßte Amendement, welches lautet: „Bon der Versicherungspflicht bleiben jedoch befreit solche Personen der vorerwähnten Art, welche ohne besondere Gegenleistung, für den Fall der Krankheit gegen ihren Arbeitgeber einen Anspruch entwerfen auf Fortzahlung ihres wöchentlichen Lohnes für mindestens 13 Wochen oder auf Leistungen haben, welche ihrem Betrage nach mindestens demjenigen Mindesteinkommen entsprechen, die in ihrer Beschäftigungsgemeinde den versicherten Personen gleicher Art von der Gemeinde-Krankenversicherung bzw. der Kreis-Krankenkasse gewährt werden müßen.“

Abg. v. Wallagahn-Gallig: Nach der Erklärung des Abg. Windthorst bleibe ihm nichts Anderes übrig, als den Antrag zu unterstützen, wenn er überaus das Zufriedenkommen des Hauses wäre.

Nachdem Abg. Dr. Frick den Versicherungszwang beifällig (zur Geleghung gehöre nicht nur Verlaß, sondern auch Konsequenz und fästliche Würde) nicht die Debatte gefaßt, § 1 wird nach dem Beschlusse der zweiten Lesung mit unbedingten Änderungen angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Bundesminister Hamacher zu § 1a erzieht sich Beschlußfähigkeit (Präsident 192), worauf die Sitzung abgebrochen wird. Fortsetzung der Beratung Freitag 12 Uhr.

Vocales.

Halle, den 24. Mai.

* [Auszeichnungen.] Dem emer. Lehrer Wittig zu Großlesien im Kreise Wertheuburg ist der Adler der Inhaberschaft des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern, und dem Jettelshreiber Döhler auf dem fästfälligen Steinbofbergweg bei Wettin im Saalkreise, sowie dem Jettelshreiber Wagner auf dem fästfälligen Steinbofbergweg bei Wettin im Saalkreise das Algen. Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Eine außerordentlich interessante Entscheidung über Eheverhältnisse] ist kürzlich vom Reichsgericht gefaßt worden; sie lautet: Die Irthümer, die trügerischen Hoffnungen und Erwartungen der sich Verheirathenden über den ihnen durch die Ehe vom andern Theile zuwachenden Vermögensgewinn können, gleichviel welche thätliche Rolle derartige Vermögen im Leben spielen, rechtlich nur als Nebenmotive gelten, deren Wichtigkeit das Wesen der Ehe nicht berührt. Es kann deshalb durch falsche Verpfegelungen oder durch Unterdrückung wahrer Thatsachen bezüglich der Vermögensverhältnisse Zweck Eingehung einer Ehe der Thatsache eines von dem einen Ehegatten gegen den andern Ehegatten verübten Betruges nicht erfüllt werden.

+ [Sommerfest.] Gestern Nachmittag feierte die „Casino-Gesellschaft“ unter zahlreicher Theilnahme auf dem Weinrg ihr erstes diesjähriges Sommerfest. Die Gesellschaft „Euterpia“ feierte gestern im Weißbier-Salon ihr diesjähriges Stiftungsfest.

Ueber den Magen-Darmkatarrh, von Dr. C. F. Kunze.

Nach den Angaben über den fästfälligen Katarrh unferes Reichsgesundheitsamtes, welche gegenwärtig in der Hygiene-Anstalt in Berlin ausgehängt sind, starben im 1. Lebensjahre 20-22, in Bayern gar 34,01 von 100 Lebendgeborenen. Betreffs der Todesursache sind alle Akte darüber einig, daß diese erscheinende Anzahl von Todesfällen im ersten Lebensjahre hauptsächlich durch den Magen-Darmkatarrh herbeigeführt wird. Eine Herabminderung der hohen Sterblichkeit im ersten Lebensjahre ist daher nur denkbar, wenn es gelingt, die Erkrankungen am Magen-Darmkatarrh seltener zu machen. Das wird aber namentlich dadurch zu erreichen sein, daß sich das Publikum selbst eine genügende Kenntnis von den Ursachen und den Erscheinungen dieser Krankheit verschafft. Wie sehr eine solche noch fehlt, lehrt die tägliche Erfahrung. Was nicht Alles den Kindern zu essen gestattet, ja jugenmüthlich namentlich herrschen in den niederen Ständen die absonderlichsten Ideen über Ernährung und Pflege im ersten Lebensjahre und sterben deshalb auch weit mehr Kinder dieser wie der besseren Stände. Eine Kenntnis des Magen-Darmkatarrhs kann sich aber jeder Vater verschaffen, da derselbe zu den Krankheiten gehört, die leicht verständlich sind und kein besonderes Studium erfordern und wollen wir versuchen, hier eine kurze Darstellung derselben zu geben. Der Magen-Darmkatarrh tritt in 2 Formen auf: 1) als sehr heftiger Brechdurchfall, der binnen 1-2 Tagen verläuft und da er wie die wirkliche Cholera ausseht, Cholera nostras genannt wird und 2) als sich Wochen hinziehende und mit Erbrechen und Durchfall verlaufende Verdauungsstörung. Die Veränderungen im Magen und Darms sind bei beiden Formen die gleichen; man findet die Schleimhaut des Magens und Darms geröthet, geschwollen und zagen im Darms die Drüsen höckerartig über die Schleimhautoberfläche empor. In der zweiten Form pflegen die angegebenen Veränderungen besonders im Mastdarm ausgeprägt zu sein. In nicht wenigen Fällen sind die Veränderungen im Darm und Magen

äußerst gering und entsprechen in keiner Weise der Heftigkeit der Erscheinungen im Leben.

1) Der Brechdurchfall, Cholera nostras.

Da derselbe an den heißen Tagen des Sommers auftritt, so wird er auch Sommercholera (Cholera aestiva) genannt, während die mehr chronisch verlaufende gleichfalls mit Erbrechen und Durchfall verbundene Verdauungsstörung zu allen Jahreszeiten beobachtet wird. Er ist meist epidemisch verbreitet und entsteht wahrscheinlich, wie die anderen epidemischen Krankheiten, durch die Aufnahme eines eigenartigen und organischen Krankheitsregens, eines Alizes. Jedenfalls ist dieser Krankheitsregens aber ein anderer wie der der asiatischen Cholera, da der Charakter der letzteren ein ganz anderer, wie der unterer heimischen Cholera ist. Obwohl alle Altersklassen vom Brechdurchfall befallen werden können, so ist er doch besonders häufig bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahre und bei diesen eine so bösartige Krankheit, daß sehr häufig der Tod erfolgt. Bei älteren Kindern und Erwachsenen ist die Genesung der gewöhnliche Ausgang und unterscheidet sich hierdurch die heftige Cholera von der asiatischen sehr wesentlich. Nur in einzelnen Fällen führt auch bei Erwachsenen die heimische Cholera zum Tode und erinnere ich mich aus meiner Praxis des Falles, daß ein kräftiger 42jähriger Mann schon nach 24 Stunden an derselben zu Grunde ging und zwar ganz genau unter dem Krankheitsbilde der asiatischen Cholera. Solche mit dem Tode endigenden Fälle bei Erwachsenen sind es namentlich, die fast alljährlich im Hochsommer zur Veranlassung werden, die Schreckensthaten in den Zeitungen zu verbreiten, da und dort sei die Cholera ausgebrochen und denkt dann natürlich ein Jeder an die asiatische Cholera und deren bevorstehende Verwüstungen. Nur dann gehören jedoch solche Fälle zur asiatischen Cholera, wenn in einem nicht allzufernen Orte die asiatische Cholera wirklich herrscht und eine Verschleppung derselben ersichtlich ist. Alle anderen Fälle haben mit der asiatischen Cholera nichts zu thun und sollte man, um nicht unnützer Weise zu ängstigen, mit der Verbreitung solcher Nachrichten vorsichtiger sein.

Die beiden wesentlichen Erscheinungen des Brechdurchfalls bilden heftiges Erbrechen und zahlreiche

Durchfälle und treten dieselben plötzlich und zwar häufig zuerst des Nachts auf. Es ist nichts Seltenes, daß die Kranken in einer Nacht 30-40 Mal erbrechen und ebenso oft Entleerungen nach unten haben. Das Erbrechen erfolgt meist leicht, gewöhnlich. Die Darmentleerungen, die wohl mit Koliken, jedoch nicht mit Schmerzen im Leibe verbunden zu sein pflegen, sind Anfangs dünnflüssig, werden aber bald rein wässrig, trübe, „weißwässriglich“. Die Darmentleerung hört wegen der geringen Wasserentleerungen durch den Darm auf. Dabei besteht unstillbarer Durst. In schlimmen Fällen werden die Kranken bald in hohem Grade erschöpft, die Haut wird kühl, blasslich, der Puls klein und äußerst frequent, es treten höchst förmliche Wadentämpfe auf und die anfängliche Unruhe des Kranken verwandelt sich in Betäubung. Kinder namentlich liegen jetzt da mit halbgeschlossenen, eingefallenen, von einem dunkeln Schatten, der namentlich am Unterbilde auffallend ist, umgebenen Augen und läßt nun der durch Herzerschöpfung erfolgende Tod nicht mehr lange auf sich warten.

Behandlung. Bei Erwachsenen ein genügt in den gewöhnlichen Fällen der ausschließliche Genuß von Hafersuppe oder Bouillon von Hammelfleisch, gegen den Durst und das Erbrechen paßt am besten Verflüssigen von Weißbrot und zur Stillung des Durchfalls die in jeder Apotheke zu haben und meist etwas Opium enthaltenden Choleraerpfen. Zugleich lasse man einen möglichst heißen Breiumschlag auf den Bauch legen. Stellen sich Wadentämpfe und Erschöpfung ein, so ist es hohe Zeit, einen Arzt zu Rathe zu ziehen und gebe man bis zur Ankunft desselben halbfühlich ein Paar Eßlöffel voll in Eis gekühlten Champagner oder Cognac. Bei Kindern set man mit den Choleraerpfen und Opium sehr vorsichtig und darf der Laie diese Mittel bei kleinen Kindern in Anwendung ziehen; denn wengliche eine Anzahl Kinder auch eine Kleinigkeit Opium ganz gut verträgt, so giebt es doch auch solche, welche in die bedenkliche Betäubung gerathen und selbst zu Grunde gehen. Man gebe in Eis gekühlte Milch theelöffelweise, mache gleichfalls einen heißen Breiumschlag auf den Unterbilde, applicire mehrmals täglich ein Klystier von gelochter Stärke und einem Eißel und schide zum Arzt. Nur wer fern von einer Apotheke

Kreistagswahl. Zu Kreistagsmitgliedern des Saalfreies haben für die Wahlperiode 1. Januar 1883 bis 31. Dezember 1888 gewählt: Die Stadt Rörten; Bürgermeister Schmidt und Kaufmann W. A. Thonow; Stadt Wehlitz; Bürgermeister Heide; der Wahlverband des großen Grundbesitzes: die Gutsbesitzer Günther-Deutchen, Kriehelst, Dalena, Reimke, Rabas, Auerungsbesitzer Maquet-Wachstedt, Gutsbesitzer Krause-Schwoigk, Amtsrath Nagel-Trotha und Gutsbesitzer Paulowasser sen. Kaufmann; der 1. Bezirk (Weinlaubingen) des Wapfhorbundes der Landbesitzer: Schulz Jäncke-Schletan; IV. Bezirk (Wachstedt): Schulz Reifner-Silbs; V. Bezirk (Reitin): Schulz Wegeloben-Schepzig und Schuppe Förster-Nietleben; VII. Bezirk (Wachstedt): Gutsbesitzer Stadt-Wurp; VIII. Bezirk (Niemberg): Gutsbesitzer Strande-Högenfurm; IX. Bezirk (Reibeburg): Schulz Schaaf-Niestan.

[Vegrückn.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die irdische Hülle des verstorbenen Organist Leberecht Thiem auf dem neuen Giechensheimer Friedhof der Erde übergeben. Ein zahlreiches Trauergefolge gab ihm die letzte Ehre. Die Hallische Liedertafel, der Männerchor des Vereins 'Themata', sowie die Volkshilfsvereine, welchen Vereinen er f. z. als Dirigent vorgestanden, und Mitglieder des Saalfängerbundes waren mit ihren Fahnen und Bänderbüscheln zur Beistandung erschienen. Das Stablingschor sang die irdische Trauerweise am Trauerhaufe und am Grabe. Die Sänge der Liedertafeln sangen am Grabe seinen Wunsch gemäß u. a. Goethe's, 'Ueber allen Weipfen ist Ruh', Herr Pastor Lessing hielt die Grabrede.

[Circus] Wie wir erfahren, geht mit Circus Herzog im Laufe dieses Sommers hierher zu kommen und ist bereits die Zeichnung des Baues ausgehendigt worden. Wir hoffen in Kürze über den Termin des Beginnes der Vorstellungen sowie über den Ort, wo der Circus Aufstellung finden wird, Näheres mittheilen zu können.

[Vermuthlicher Diebstahl] Von einem 18-20jährigen Burichen wurde kürzlich ein eiserner Coaks-Dien in einem hiesigen Eisengeschäft angeboten. Jedensfalls war der Dien in einer Waude oder dergl. gestohlen, denn der Verkäufer nahm eiligst Flucht, als das Geschäft besaundert wurde und ließ natürlich den Dien zurück.

[Diebstahl] Mit dem Frühzuge fuhr gestern Morgen Frau Restaurateur Sch. aus Agerleben von dort ab, um über hier nach Borna zum Sohne zu reisen. Ihre Baarschaft in Höhe von 30 M hatte Frau Sch. in einem Handbörsechen neben sich in einem Wagen 4. Klasse am Fußboden hingestellt, ließ dasselbe aber auf Station Rauenborn kurze Zeit außer Acht. Diesen Moment benutzte ein Missethäter, sich das Portemonnaie mit Inhalt anzugewinnen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf eine Frau, die sich in demselben Wagen befand, deren Ziel unsere Stadt Halle war, auch ein Bilet nach hier hatte, bestensbegleitet aber bereits in Leipzig aufstieg, wobei von einem andern Reisenden beobachtet worden war, daß sie in ängstlicher Art und Weise ein Portemonnaie, wie das gestohlene, zu verbergen gesucht und es schließlich am Gasse unter das Kleid hatte verschwinden lassen.

[Selbstmord] Umweh Lettin wurde gestern ein Viebespärchen aus der Saale gezogen.

Städtische Kommissionen.

Theater-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 26. Mai cr. Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Gegenstand der Berathung. Vorlage des Magistrats wegen Errichtung eines Intermittentheaters. Agrar-Kommission. Sitzung am Montag, den 28. Mai cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Gegenstand der Berathung. Ertheilung des Zuschlags zu den Pachgebieten für die Grasnutzung in den Gräben und auf den Wäldungen der auf die Stadt übergegangenen Chaujeer-Strächen.

wohnt und kleine Kinder hat, halte sich folgende Pulver im Sommer vorräthig: Calomel 0,1, Kreide 1,5, Zucker 2,0, theile dies in 15 Theile und verarbeite 2stündlich 1 Pulver. Es steigt durch diese Pulver nicht sofort der Durchfall zu fliehen, doch meist sehr bald eine Abnahme desselben zu erfolgen.

2. Die mehr chronisch verlaufende, mit Erbrechen und Durchfall verbundene Verdauungsstörung.

Während der oben beschriebene Durchfall nur zur Sommerzeit auftritt, einen äußerst schnell verlaufenden Krankheitsproceß darstellt, der alle Altersklassen ergreifen kann, jedoch vorzugsweise die Kinder in den beiden ersten Lebensjahren mit dem Tode bedroht und der hauptsächlich zu den Infektionskrankheiten gehört, haben wir es hier mit einem Durchfall zu thun, der zu allen Jahreszeiten beobachtet wird, weit langsamer verläuft, sich auf Wochen und selbst Monate erstreckt, fast ausschließlich die Kinder im 1. und 2. Lebensjahre befaßt und stets in verkehrter Ernährung oder Ernährung seine Ursache hat. Am häufigsten tritt der mehr chronische Durchfall bei Säuglingen auf, die nicht von der Mutter gestillt, sondern durch allerlei Ersatzmittel der Milch ernährt werden; namentlich ist die Ernährung der Säuglinge mit Mehlsubstanzen: Mehlsuppe, Grießbrei, Semmel, Zwieback in den ersten Lebensmonaten im höchsten Grade schädlich, da zu dieser Zeit die Speichelsecretion noch eine sehr geringe ist und ohne Speichel keine mehligte Substanz in Zucker verwandelt und verdaut werden kann. Diese mehligten Substanzen aber belästigen nun den Magen und Darm als unverbauete Stoffe, zerlegen sich im Darmtrakt und erzeugen Magen-Darmkatarrh. Auch von der Nahrung im Sommer gilt Ähnliches. Sie ist wegen ihres zu dicken Klumpen im Magen gerinnenden Käsestoffes weit schwerer verdaulich, wie die nur zu leichten Floden gemiddene Muttermilch und geht die künstlich im Sommer

Donnerstag den 31. d. Ms. Nachm. 3 Uhr tagt die Staats-Gebäudefeuer-Berathungskommission unter Vorsitz des königlichen Kreisfiskus-Kommissars Herrn Stadtrath Helm befaßt Berathung der vom 1. April 1884 ab feuerpflichtig werdenden Gebäude des hiesigen Stadtbezirks.

Standesamt Halle. Werbung vom 23. Mai. Aufgehoben: Der Kaufmann B. Rosenbergs, Dresden, und B. Jüdel, Rammelsbügel 18. Eheflichtige: Der Uhrmacher H. Bäßler, Schafstädt, und M. Weßling, Parfiterstraße 14. Der Privatmann H. Wegner, Schillerhof 17, und J. Lorenz, Schillerhof 19.

Geboren: Dem Handarbeiter E. Hoff eine T., Aderstraße 3. Dem Wötker A. Pösch ein S., Etzg 7. Dem Schlosser F. Roeder eine T., gr. Schlamm 8. Ein unehel. S., Kellergasse 8. Drei unehel. S., Entbin-Anstalt. Eine unehel. T., Händelstraße 21. Dem Wötker J. Agerberg eine T., Aderstraße 2a. Dem Schlosser F. Hoff eine T., Mülchstraße 9. Dem Zimmermann M. Schubert eine T., Harz 28. Dem Schuhmachern F. Müller eine T., H. Ulrichstr. 15. Dem Handarbeiter F. Schüle eine T., Spitze 2.

Gestorben: Des Eisenhobler W. Stapf S. Witt, I 3. 6 M. 3 T., Wasserlopf, Schillerhof 13. Des Stations-Assistenten E. Cde T. Friebe, 11 M. 10 T., Reuschhufen, Wertheburgerstraße 43. Des Schäfers-Direktor Johann Joch Ehefrau Friedricke geb. Schlabig, 40 J. 8 M. 13 T., Peritonitis, Klinik. Des Lehrers L. Reuter T. Melanie Elisabeth, 6 J. 2 M. 20 T., Bräune, Wühlengasse 16b. Des Handlmanns R. Bäumler Ehefrau Amalie geb. Kupper, 67 J. 3 T., Augenläsion, Klostervorstadt 13. Des Bäckermeisters F. Görde S. Otto, 2 M. 1 T., Darmkatarrh, Niemeysstraße 12.

Bericht des Birnenvereins zu Halle a/S. am 24. Mai 1883.

Preise mit Anschlag der Courage bei Vollen aus erster Hand. Weizen 1000 kg Mittelqualität 168-180 M., bessere bis 185 M., feiner bis 192 M., feinstes 152-162 M. Roggen 1000 kg 153-160 M., feunder und ausgewaschener 140-150 M. Gerste 1000 kg gefüllte, 14,50 M., beregnete 13-14 M. Hafer 1000 kg 136-148 M., extrafiner bis 153 M. Hülsenfrüchte 1000 kg Wintererbsen ohne Angebot. Kammol 50 kilo 28-36,50 M. Stärke 50 kilo — Spiritus 10,000 Liter-Procente loco still, Kartoffel- 56,25 M., Rüben- ohne Angebot. Mais 50 kg 35,50 M. Saiselöl 50 kg 9,25/30/9,50 M. Waldfette 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. Rutteneröl 50 kg 7 M. Kleie, Roggen-, 50 kg 5,50 M., Weizenhülle 4,60-4,75 M., Weizenrieselkleie 5 M.

Kirchliche Anzeigen.

Geirante:

Zu H. Frauen: Den 14. Mai der Handarbeiter Pechel mit K. W. Wötker. Den 15. der Kaufmann Engelmann zu Hagen mit G. Friedrich. Der Kaufmann Borgis zu Koda mit W. M. Schöck. Kirchparochie: Den 12. Mai der Kaufmann Krause mit C. C. D. Ruppel. Den 13. der Schmidt Reinhold mit G. P. Keller. Den 14. der Handarbeiter Holz mit Ch. J. G. Mendler. Der Kaufmann Grobecker zu Braunhewig mit S. F. J. Reindler. Kirchparochie: Den 12. Mai der Maurer Jäger mit E. Meier. Der Restaurateur Schönmann mit M. Wachsmuth. Neumarkt: Den 10. Mai der Amtsrath von der Decken mit W. von Blöhen. Den 12. der Arbeiter Wötker mit Ch. F. Jäger. Den 16. der Gutsbesitzer Dr. phil. Albert mit M. Holz. Der Dr. phil. Holz mit S. Wötker. Glaucha: Den 12. Mai der Maurer F. F. Erdmme mit E. M. E. Pfenningbohr. Den 13. der Eisenarbeiter Ch. F. F. Hartmann mit F. W. S. A. Dehler. Den 14. der Handarbeiter J. F. F. Dieckel mit G. Schmitt. Der Jägermeister J. W. Lorenz mit F. S. S. Wötker. Den 15. der Küchler Antweiler G. A. D. Wolkmann zu Gladensack mit W. Wötker. Den 16. der Müller F. A. Fieber mit W. A. A. Wötker.

leicht in Gährung über („ungeschlagene“ Milch). Ist die Ernährung mit Muttermilch nicht möglich, so forze man wenigstens feldt für frische Milch. Za die Erforchung lehrt, daß die Milch im Sommer selbst durch weiteren Transport leidet und sollte man zur Kinderernährung niemals von den Dörfern nach die Stadt hereingefahren Milch, sondern nur die am Orte productire verwenden. Außer bei den sog. Pöppelkindern beobachtet man den mehr chronischen Magen-Darmkatarrh bei den Stillten besonders zu Zeit des Zahneins und der Entwöhnung, und da im Sommer der Uebergang zur künstlich die oben erwähnten Bedenten hat, so sollte man niemals im Sommer entwöhnen.

Die Erscheinungen des mehr chronischen Magen-Darmkatarrhs bestehen, wie schon erwähnt, hauptsächlich in Erbrechen und Durchfall und waltet bald die eine, bald die andere dieser Erscheinungen vor. Hat der Katarrh, wie häufig, seinen Sitz vorzugsweise im Dickdarme, so besteht fortwährend der Drang zur Stuhlentleerung. Die entleerten Massen sind schleimig, dünn und enthalten nicht selten Blutspuren, eine Erscheinung, welche Laien häufig veranlaßt, die Krankheit für Ruhr zu halten. Sehr bald stellt sich Weltheit des Körpers, Abmagerung ein und gewöhnlich stellt sich nun auch Fieber hinzu. Schließlich stirbt das Kind an Herzschwäche oder an einer hinzugekommenen Augenentzündung.

Behandlung. Die Verhütung des mehr chronischen Magen-Darmkatarrhs der Kinder hat Alles das zu berücksichtigen, was wir ausführlich in einer früheren Abhandlung über Ernährung und Pflege des Kindes im ersten Lebensjahre beschrieben haben und ist diese Abhandlung in der bei Tauch und Grothe hierseits erschienenen ersten Hälfte meiner populären Vorträge enthalten. Nur eins bleibt an dieser Stelle zur Erinnerung übrig, daß die Erhaltung der Krankheitserscheinungen in Bezug auf die Veränderungen

Geborene und Gestorbene:

Zu H. Frauen: Den 5. Juni 1882 dem Stallmager Paack eine T., Friebe. Den 13. Juli dem Dienstmann Wehlig eine T., Minna Anna. Den 23. dem Glasermeister Mende ein S., Friedrich Johannes. Den 16. September dem Zimmermann Wehlig eine T., Elise. Den 18. November dem Schneider Wolf ein S., Gottfried Max. Den 1. Dezember dem Dienstmann Rappstiller ein S., Franz. Den 6. dem Fabrikarbeiter Braun eine T., Wilhelmine Marie. Den 13. Januar 1883 dem Kesselfchmied Maxdon eine T., Luise Minna Selma Martha. Den 29. dem Schlosser Müller eine T., Elise Hermine Frieda. Den 29. Februar dem Händlungsbesitzer Lehmann eine T., Charlotte Elisabeth. Den 1. März dem Schmidt Robert ein S., Paul Alfred. Den 28. dem Monteur Schmidt ein S., Max Georg. Den 5. April dem Büttenweber Janzer ein S., Fritz Wötker Otto. Den 6. dem Holzhändler Schumann eine T., Helene Charlotte Elise Helene Martha. Den 8. dem Gelbweber Gering ein S., Otto Bruno Max.

Kirchparochie: Den 31. October 1880 dem Kupferfchmied Jemte ein S., Franz Albert Robert. Den 29. April 1881 dem Schneidermeister Wege eine T., Elise Emma. Den 2. Juni dem Restaurateur Fietel ein S., Otto. Den 20. Januar 1882 dem Bildhauer Schellenberg eine T., Charlotte Marie. Den 29. März dem Schlosser Otto eine T., Vertha Ida. Den 7. Juni dem Kupferfchmied ein S., Franz Richard. Den 12. August dem Wötker Söh ein S., Elise Friederike. Den 16. October dem Kupferfchmied Jemte ein S., Franz Friedrich Robert. Den 29. November dem Schmidt Kaufmann eine T., Elise Minna Clara. Den 15. dem Former Wötker ein S., Paul Richard Max. Den 20. Dezember ein unehel. S., Karl Max Ernst. Den 4. Januar 1883 dem Kaufmann Wötker eine T., Marie Anna Elisabeth. Den 5. dem Uhrmacher Panitzsch ein S., Karl Wötker. Den 23. dem Zimmermann Holz eine T., Vertha Marie Margarethe. Den 27. dem Eisenarbeiter Konstanzer eine T., Maria. Den 5. Februar dem Schlosser Marin ein S., Friedrich August Hermann. Den 21. dem Fabrikarbeiter Foley eine T., Friederike Anna. Den 23. dem Kaufmann Schaal eine T., Antonette. Den 24. Müller Ober eine T., Marie Katharina. Den 23. dem Handarbeiter Uebelen ein S., Friedrich Richard.

Kirchparochie: Den 24. August 1882 dem Barbier Duntel ein S., Hermann Paul Otto. Den 16. November dem Ober-Wäcker Grewer ein S., Bruno Ernst. Den 17. Januar 1883 dem Schlosser Wagner ein S., Robert Hugo. Den 29. Februar dem Handarbeiter Juch ein S., Otto Hermann Paul. Den 20. März dem Handarbeiter Kemmer ein S., Max Friedrich. Den 6. Mai ein unehel. S., Franz Hermann. Den 8. eine unehel. T., Agnes Thida. Ein unehel. S., Friedrich Carl.

Neumarkt: Den 5. Dezember 1880 dem Schneider Großer eine T., Emma Frieda. Den 26. August 1882 dem Konbitor Wötker eine T., Anna Marie Pauline. Den 26. September dem Müller Grewer ein S., Bruno Ernst. Den 8. October dem Kupferfchmied Lich ein S., Bruno Franz. Den 26. dem Gelbweber Schwingler eine T., Angela Clara Frieda. Den 24. Dezember dem Arbeiter Gies ein S., Paul Hugo Max. Den 30. dem Bildhauer Wehlig eine T., Helene Konze. Den 31. dem Holzschuhmacher Richter ein S., Georg Friedrich. Den 11. Januar 1883 dem Formfchmiedmeister Wötker ein S., Anna Pauline Martha. Den 12. dem Pfefferschmied Kröner eine T., Hildegard Agnes Elisabeth. Den 23. dem Maurer Nordmann eine T., Auguste Wilhelmine Marie. Den 23. Februar dem Gelehrten Wehner ein S., Friedrich Albert. Den 28. dem Arbeiter Böck ein S., Richard Carl Max. Den 18. März dem Dreher Schäfer ein S., Hermann Wilhelm. Den 25. dem Holzfeger-Zeigant Raag eine T., Vertha Emma. Den 26. dem Arbeiter Köhlmann ein S., Wilhelm Louis Otto. Den 1. April dem Bäcker-Kassensänger Wehlig ein S., Paul Walter. Den 16. ein unehel. S., Paul Otto. Den 21. dem Arbeiter Wötker eine T., Karoline Frieda.

Glaucha: Den 12. Dezember 1880 dem Handarbeiter Rieff eine T., Ida Clara. Den 26. März 1882 dem Handarbeiter Böger eine T., Sophie Berta. Den 6. September dem Handarbeiter Hoff ein S., Wilhelm Adolf Reinhold. Den 10. October dem Handarbeiter Weidart eine T., Vertha Minna Marie. Den 7. Dezember dem Handarbeiter Diegel ein S., Hermann De-wath. Den 6. Januar 1883 dem Maurer Seyewitz ein S., Carl August Albert. Den 21. dem Festschmied Bachmann ein S., Hans Franz Ostwald. Den 16. dem Arbeiter Schuch ein S., Hermann Franz Paul. Den 22. dem Handarbeiter Schumann ein S., Hermann Carl. Den 29. dem Maurer Käußer ein S., Friedrich Otto Heinrich. Den 12. Februar dem Maurer Sander ein S., Friedrich Wilhelm. Den 1. März dem Handarbeiter Wehlig ein S., Friedrich August. Den 19. dem Lehrer Dabertorn eine T., Ida Frieda Clara. Den 10. dem Maurer Jäger eine T., Friederike Marie. Den 11. dem Schirler Blösch eine T., Eberle Marie. Den 19. dem Handarbeiter Dimbe ein S., Gertrud Helene. Den 20. dem Kaufmann Gutz eine T., Ida Dorothea. Den 23. dem Bildhauer Wehlig ein S., Hans Richard. Den 27. dem Zimmermann Ebert ein S., Paul Carl. Den 30. dem Handarbeiter Kloppe eine T., Minna Emma

im Magen und Darm. Wir erwähnten oben, daß häufig selbst in den bedrohlichsten Fällen und bei Ausgang in den Tod nur äußerst geringfügige Veränderungen im Magen und Darne aufgefunden werden, und zwar nicht selten bloß da und dort eine mäßige Wölbung der Schleimhaut neben reichlicher Absonderung von Schleim. Diese geringfügigkeit der Veränderungen gegenüber den im Leben auftretenden Erscheinungen ist aber zur Veranlassung geworden, das Wesen unserer Krankheit nicht allein in diesen Veränderungen zu suchen und erklären unsere besten heutigen Forscher ihre Ansicht dahin, daß abnorme Gährungs-gänge im Magen und Darne, ein abnormer Chemismus in vielen Fällen bei der mehr chronisch verlaufenden, mit Erbrechen und Durchfall verbundenen Verdauungsstörung der Säuglinge die Hauptrolle spielt und bei der Behandlung vorzugsweise ins Auge zu fassen sei. Und in der That sehen wir recht oft nach Darreichung gährungsstimmender Mittel, z. B. kleiner Dosen Crostat, vorzeitliche Wölbung bei unferem Zustande und wie mit einem Schlag die Erscheinungen schwinden. Es ist deshalb ferner mit Recht jetzt allgemeine Sitte, in allen Fällen, in denen man im Magen und Darne in Gährung befindliche Stoffe vermuten muß, die Kur mit einem milden Abführmittel zu beginnen, um diese Gährungsstoffe aus dem Körper zu schaffen und erweisen sich besonders kleine Dosen Calomel — trotz des Durchfalls! — recht nützlich. Zur Nahrung gebe man in Eis gefüllte Milch möglichst oder Milch mit Kalbfleischbrühe gleichfalls tüchtig abgemischt. Bei älteren, über 1 Jahr alten Kindern bedürft sich oftmals das als Volksmittel bekannte Compot von getrockneten Heidelbeeren, zerpföfchweise. Hilft diese Behandlungsweise nichts, so focht dem Arzte noch eine ganze Anzahl höchst wirksamer Arzneimittel, wie das salpeterfreie Wiesnutt, der Söllenstein, die Eingeweide von Arzmitteln in den Mastdarm mit dem Hegar'schen Apparate u. s. w. zu Gebote.

Maria. — Den 9. April den Maurer Stenzen ein S., Franz Albert. — Den 18. den Handarbeiter Schade ein S., Emma Marie Anna. — Den 22. den Zimmermann Stepe ein S., Gustav August.

Provinzialles.

Magdeburg, 23. Mai. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht traf gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten, von Hannover kommend, hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Alenburg weiter.

Erfurt, 23. Mai. Wird von hier geschrieben: „Eine neue polizeiliche Verordnung in Sachen der Sonn- und Festtagsfeierlichkeiten hat vorgefertigt. Seit vorgefertigt ist den Besitzern von öffentlichen Gartenanlagen und Waldwirtschaften in der Stadt und am Fuße des Steiger-Bades unterlag worden, an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 9–11 Uhr Vormittags und von 1–3 Uhr Nachmittags Speisen und Getränke an ihre Gäste zu verabreichen. Dem Café Stölze, welches am Kirchhofenplatz gelegen, einen Vergartent mit Veranda besitzt, ist aufgegeben, daselbst in den genannten Stunden Kaffee zc. entweder gar nicht zu verabreichen, oder die am Veranda zum Schutz gegen die Sonne angebrachten Vorhänge dicht zu verschließen. Die Erfurter, welche eine ausgesprochene Vorliebe besitzen, schöne Sommer-Sonntage möglichst im Freien im nahe Walde zu verleben und auch dort gern die Mittagsmahlzeit einnehmen, sind, wie man sich denken kann, von dieser Verordnung wenig erbaut. Die meisten der betreffenden Wirthe beschäftigen sich dieser polizeilichen Anordnung nicht zu fügen und ebenso wie die übrigen Geschäftleute bisher mit Erfolg gethan haben, es auf richtiger Entscheidung antworten zu lassen.“

Erfurt, Am Donnerstag hatten sich in Steiniger's Salon einige 30 Studenten um Herrn Diatomus Dr. Lorenz behufs einer Besprechung über ein glanzvolles Jubiläum des Lutherfestes gesammelt. Herr Diatomus Dr. Lorenz erstattete Bericht über den Erfolg der bisherigen Propaganda. Die Halle'schen Studenten werden in einer Zahl von mindestens 200 an dem Zuge teilnehmen. Aus Leipzig erwartet man einen Jung von 150, aus Jena 50, aus Tübingen 21, aus Freiburg im Breisgau 21, aus Berlin 20, aus Göttingen, Heidelberg und den übrigen Universitätsstädten 40, so daß der Erfurter Lutherfestzug sicherlich über 500 Studenten in der schmucken Tracht der damaligen Zeit zählen wird. Was die Festtage betrifft, wurde beschlossen, am 8. und 9. August festzugucken.

Merseburg, 23. Mai. In benachbarten Orte Wallendorf brachen Diebe in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. in den Laden des Bäckermeisters und Materialwarenhändlers Urban ein und entwendeten ca. 6000 Stück Cigarren, sowie einige Wäscheartikel, ohne daß seitens der mit Recherchen beauftragten Beamten bis jetzt ein Anhaltspunkt betreffs der Thäter gefunden wurde.

Cönnern, 23. Mai. In dieser Gegend ist in den Monaten Mai und Juni die Zeit der Ringreiten, in den Monaten Juni und Juli die Zeit der Schützenfeste; die ersten werden in vielen Dörfern abgehalten, die letzteren in Alleben a/S. (Dorf und Stadt), Cönnern, Gerbstädt, Gröbzig, Köbzig, Rothenburg a/S., Wettin a/S. Die Ringreiten sind nicht mehr so beliebt wie früher. Es beteiligen sich auf dem Lande die Herrschaften gar nicht mehr daran, oder sehr wenig. Die Schützenfeste sind, wie sich dies in den letzten Jahren zeigte, nur da viel besucht, wo solche zugleich Volksfeste sind und nicht in abgelegenen Räumen abgehalten werden. Den Anfang macht in diesem Jahre die Schützenzilde zu Köbzig, dieselbe wird in der zweiten Hälfte des Juni das diesjährige Schützenfest feiern. — Verchieblich hört man jetzt wieder in unserer Gegend von Baumfresser. Auf der Gasse von hier nach Bernburg, auf dem Wege von hier nach Rothenburg a/S., nach Golzig, nach der Georgsburg, in Garfena, Köbzig sind von nichtswürdigen Buben herrliche Obstbäume und Ausläufer umgeworfen worden. Leider hat man keine Spur von den Thätern. Die hiesige Polizeiverwaltung setzte für die Entdeckung der Baumfresser 50 A. Belohnung aus, ebenso thaten dies die Gemeindeverwaltungen der obigen Dörfer. — Folgender Fall möge allseitig zur Warnung dienen. Auf dem Wege von hier nach Weisenlaublingen sieht die Seibitzsche Windmühle. Vorgeföhren will der 14jährige Sohn des Schiffbauers Wäber-Weisenlaublingen Schutz vor dem Regen unter der Windmühle suchen. Er wurde dabei von einem Flügel getroffen und ihm an der rechten Seite der Hinterkopf eingeschlagen.

Naundorf, 22. Mai. Als Pendant zu dem fürchterlichen Wolkenbruch in Rudolstadt ist von hier zu melden, daß an Trinitatisfest Nachmittags nach mehreren Regenschauern endlich ein vierstündiges Hagelwetter losbrach, das nicht unbedeutenden Schaden an den Ähren, die so weit waren, daß man sie eben haken konnte, anrichtete. Nachdem das Unwetter, das übrigens nur strichweise — zwischen Naundorf und Neumark — auftrat, vorüber, war die Erde wohl 2 Zoll hoch mit Schlofen bedeckt.

Thale im Harz, 21. Mai. Der Rittertag der Mitglieder des St. Johannis-Ordens aus der Provinz Sachsen und den anhaltischen Landen, welcher im vorigen Jahre in Halle stattfand, hielt heute seine diesjährige Sitzung in dem so schön gelegenen Hotel Zehnpfund unter dem Vorsitz seines Kommandators des Fürsten Schönburg-Drossig. Dem Rittertag wohnte auch der Kanzler des Ordens, Sr. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode, bei.

Aus den Nachbarstaaten.

Eisenach, 23. Mai. Der deutsche Statistiker-Kongress ist heute Nachmittag 2 Uhr geschlossen worden. — Die Versammlung der deutschen Feuerversicherungs-Direktoren beschloß, eine Petition gegen die Besteuerung in den Einzelstaaten einzureichen.

Wiesenthal, 21. Mai. Eine originelle Persönlichkeit hat hier vor einiger Zeit das Zeitliche gesegnet. Der Baumeister und Civilingenieur G. Schulze, 73 Jahre alt, hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, eine Maschine zu erfinden,

welche ohne Dampf, lediglich durch Naturkraft getrieben, (!) alle anderen Maschinen überbieten sollte. Diefem Gedanken hatte er seine Stellung als Eisenbahnbaumeister und den Besitz von zwei Rittergütern geopfert. Nachdem er häufig seinen Aufenthalt gewechselt, zog er zuletzt von Fürstberg i. M. hierher. Unter vielen Anstrengungen und Entbehrungen hat er auch hier noch seine letzte Lebenskraft daran gesetzt, das geträumte Ziel zu erreichen, welches ihm zum Besten der Millarden machen sollte, mit denen er jedem armen, aber fleißigen Manne helfen wollte. Die von ihm gebaute, für ihn so kostbare Maschine wird nun wohl als „altes Eisen“ verkauft werden. Dieselbe bleibt vorläufig noch hier stehen und wird Jedem, der sich dafür interessiert, gern gezeigt.

Gorua. Im Karolinenhag der Grube „Germania“ wurde am 20. d. M. Vormittags der beim Aufhauen eines Bruches beschäftigte Häuer Franz Müller aus Lehna von herabstürzenden Kohlen verthüht. Trotz sofortiger Hilfe gelang es nicht, den Verthühten rechtzeitig aus den Kohlen zu befreien; erst Nachmittags wurde er als Leiche gefunden.

Goslar, 21. Mai. Unsere Vergleute feiern heute nach altem Brauch ihr alljährlich am Montag nach Pfingsten fallendes Vergantfest, welches an die einstige Wiederaufnahme des Bergbaues im Sommerberge nach schwerem Unglück erinnern soll. Zur Feier des Tages erdöhrnten schon heute früh 6 Uhr zahlreiche Böllerschüsse, um 9 Uhr fand der Gang der Vergleute nach der Kirche zum Gottesdienste statt. Zobermann ist heute in Weich; in grünem Schachtel, schwarzem Hütel mit Messingknöpfen, Gürtel und blankem Hinterleder und schwarzen Beinkleidern. Am Nachmittage begaben sich die Vergleute nach alt hergebrachter Sitte in die Vergnügungsalale vor der Stadt, wo unter Böllerschüssen ein Concert stattfindet. Am Abend holen die Vergleute ihre Bräute nach dort, abdam gehts zum fröhlichen Tanze bis der Morgen hereinbricht. Jeder Bergmannsbrau wurden heute von ihrem Liebhaber zwei frische Malvenbäume vor die Thür gepflanzt: das ist alter Brauch und alte Sitte.

Universitäts-Nachrichten.

Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen, Dr. Ernst Steindorff, ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt.

Schiffsnachrichten.

Berlin, 23. Mai. S. M. S. „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kpt. zur See Hollmann, ist am 6. April cr. in Kobe eingetroffen und am 7. dess. Mts. nach Nagasaki in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Nils“, 4 Geschütze, Kommandant Korr.-Kapt. Klaus, ist am 16. April cr. von den Paracelinseln kommend, in Hongkong eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lieut. v. Raven, ist am 10. April cr. in Hongkong eingetroffen. — S. M. Schiff „Nympe“, 9 Geschütze, Kommandant Korr.-Kapt. Dietert, ist am 16. Mai cr. von Malta nach Neapel in See gegangen.

Todesfälle.

Wie der „N. P. Ztg.“ aus Stettin telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst heute das Mitglied des Herrenhauses, Wirklicher Geheimrat Ernst Mathias v. Köller verstorben. Derselbe war geboren am 30. November 1797 zu Kattred bei Gollnow. Ins Herrenhaus wurde er berufen durch Königlichem Erlass vom 21. November 1854, auf Präsentation des Verbandes des alten und besitzigen Grundbesitzes im Landhschaftsbezirk Raminin und Hinterpomern auf Lebenszeit. Ein Sohn des Verstorbenen ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller-Kattred.

Bermittltes.

Hamburg, 23. Mai. Dr. Edward Wants, früher Reichstagsabgeordneter, jetzt Bürgerrechtsmitglied, Inhaber der Firma S. F. Richter (große Buchdruckerei) und Herausgeber der „Reform“, erlosch früh in letzter Nacht in seinem Bureau in einem Wahnsinnsanfall. Der Verstorbene war 48 Jahre alt.

Düsseldorf, 23. Mai. Heute früh geriet die hiesige Infanterie-Kaserne in Brand. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehre wurde der Brand rasch beschränkt und ist fast gelöscht. Nur der Dachstuhl an der Vorderseite ist zerstört.

Berlin, 22. Mai. Die Ballonfahrt, die Herr Dr. Wölffert aus Leipzig gestern Abend 7 1/2 Uhr von der Neuen Welt aus Richtung des stürmenden Regens antrat, nahm einen noch verhältnismäßig glücklichen Verlauf. Nachdem der Aérostat sich mittels der Hubschrauben vor den Augen der Zuschauer bis zu einer Höhe von 500 Meter emporgearbeitet hatte, verfuhrte Herr Dr. Wölffert durch Umlegung der horizontal gestellten Schiffsraubenflügel in eine vertikale Stellung den Ballon gegen den schwachen Nordwestwind, der ihn gleich im Anfang einen Südwestkurs gab, zu führen. Hierbei versagte plötzlich das zur linken Schraube gehörige Zahnrad den Dienst, so daß Herr Dr. Wölffert gezwungen war, nur mit der rechten Schraube weiter zu arbeiten. In Folge dessen drehte sich der Ballon beständig nach rechts um seinen Mittelpunkt. Durch das beständige Drehen war der Ballon wiederholt gezwungen, den Winde seine Breitseite zugewandt und wurde so beständig in südwestlicher Richtung über Rudow davongetrieben. Höher steigend, verfuhrte das Luftschiff hier in den Wolken, über denselben durch den herrschenden Oberwind einen nordöstlichen Kurs einnehmend. Durch einen Spalt in den Regenwolken gewahrte Dr. Wölffert unter sich grünes Feld und in weiter Perspektive die Dampfspreye und den Müggelsee. Nun stellte er die Schrauben wieder horizontal, um sich herabzubewegen. Trotz der einseitigen Wirkung der Flügel erreichte er schließlich nach und nach seinen Zweck und sah die Erde allmählich wieder näher kommen. Hinter Johannisthal schwebte der Ballon,

ohne daß es nöthig gewesen wäre, das Ventil zu ziehen, langsam herab und blieb ohne irgend welche Erschütterung mitten auf einer sumpfigen Wiese stehen. Gegen 11 1/2 Uhr langte der Ballon wieder in der Neuen Welt an.

Berlin. Eine ebenso durch ihren Kunstwert, wie durch die Gewinnung, in der sie dargebracht wird, hervorragende Spende ist dem Besitzer der Beifangmühle „Aux Carres de France“, Herrn Desmald Nier, von dem zahlreichen Geschäftspersonal der Firma zu seinem heutigen Geburtstag als Geburtstagsgeschenk dargebracht worden, der zugleich wiederum einen recht realistischen Beweis bietet, sowohl für das sich stetig steigende Interesse an der sich mehr und mehr entwickelnden heimischen Kunstindustrie, als auch für die hohe Leistungsfähigkeit heimischer Arbeit auf diesem Gebiete. Der Stahl, ein Meißener Berliner Goldschmied, ist von dem Bildhauer K. Krieger entworfen und in Ahornholz in Renaissancestil ausgeführt, während die Tischlerarbeit vom Tischlermeister Strumbien gefertigt ist. Derselbe ist in verschiedenen Figurenkenntnissen verziert. An den Seiten der Armlehnen befinden sich links und rechts je eine weibliche Figur, darstellend die Gerechtigkeit und Ausdauer oder Energie mit ihren Attributen. Letztere hält in der einen Hand eine etwas aufgerollte Rolle mit der Aufschrift: „Ausdauern führt zum Ziele“. Entsprechend diesen Figuren ist das Ornament angebracht. An dem Kopfe des Rücklehns in der Mitte befindet sich das Berliner Rathaus mit der Unterschrift: „Centrale Berlin für 22 Haupt-Geschäfte und 520 Filialen.“ Zu beiden Seiten, links eine Lokomotive mit der Aufschrift: „Rines“, rechts ein Schiff mit der Aufschrift: „Marjelle“. Lebhafte Hübe und Verbindungsstücke sind mit schönen Ornamenten und Weizenkorn verziert. Eis und Lehm sind gewollt; ersterer zeigt Ornamentarbeiten, in letzterer befindet sich: „Dem Verdienste die Krone“, gewidmet von dem Beamten der Firma „Desmald Nier“.

Salzburg, 21. Mai. Auf dem St. Wolfgang-See sind vorgeföhren Morgen drei Baderinnen und ein Knabe bei der Kirchfahrt von Schwannd nach Falkenstein ertrunken. Vier andere Personen, die mit ihnen auf dem flach überladenen kleinen Schiffe gefahren, wurden durch Nachbarsleute, die zufällig zu Schiff des Weges kamen, gerettet. Ein heftiger Wind hatte in der Mitte des Sees hochgehende Wellen in das überladene Schiff gestößt, dasselbe mit Wasser gefüllt und zum Untergang gebracht.

— [Ein erschütternder Jagd-Unfall] trug sich dieser Tage in der Nähe des Städtchens Dalse in Westfalen zu. Ein bekannter Arzt erlosch durch einen unglücklichen Zufall einen ihm befreundeten Postreuten des Abends auf dem Anstand. Beide Herren gingen zusammen auf den Anstand und hatten die Herabredung getroffen, vor 8 Uhr den beiderseitigen Stand nicht zu verlassen. Der Postreute hatte unvorsichtiger Weise dies aber doch gethan und ging nach dem Stande des Arztes zu. Dieser, im Glauben, ein Heshood bzw. ein Stück Wild komme angefliegen, nimmt den Gegenstand aufs Korn, zielt — giebt Feuer — und der Heunte liegt, vom Blei tödtlich getroffen, am Boden. Man kann sich den gräßlichen Schreden des unglücklichen Schützen denken, der nun in Todesangst herbeieilt und den Postreuten in den letzten Zügen findet, gebettet durch einen unglücklichen Schuß seines eigenen Freundes. Der Erschossene war ledig und hinterläßt nur weisungslöse Verwandte. Der unglückliche Arzt befindet sich in einer verzweifelten Stimmung.

Telegraphische Nachrichten.

Moskau, 24. Mai. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagebl.) Die feierliche Verkündigung der Sonntags-Ratifikation der Krönung hat heute durch Trompeterschreie begonnen und wird morgen in den übrigen Theilen Moskaus mit derselben Feierlichkeit fortgesetzt werden. Bis Sonntag ruhen sämtliche öffentliche Festlichkeiten. Die Bevölkerung nimmt die täglichen Arbeiten wieder auf. Die Stadt gewinnt verhältnismäßig ein ruhiges Aussehen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 23. Mai. — Der Minister des königlichen Hauses und dessen Gemahlin, Graf und Gräfin Schlieps, gehen heute ein Galadiner, das auch der Kaiser mit seiner Anwesenheit besetzt. In dem großen Saal, den man von der Treppe aus betritt, war die Gesellschaft versammelt. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern waren hier die ersten, welche dem Kaiser am Eingange zum Orkester entgegenkamen und mit denen der Monarch zunächst einige Worte wechselte, um dann einen kurzen Cerle unter den übrigen Gästen zu halten. Beim Gange zur Tafel reichte der Kaiser der Gräfin Schlieps den Arm, während der Gemahl der letzteren mit der Prinzessin von Hohenzollern folgte. Dem Kaiser gegenüber saß der Minister zwischen der Kaiserin und der Kaiserin Gräfin Driela und der Prinzessin Byron von Kurland. In der Reihe der übrigen Gäste bemerkte man den Obersten Spaniens, Grafen Belmont v. mit Gemahlin, den General a la suite Grafen Lehndorff, den Vice-Ober-Ceremonienmeister v. Röber. Der Kaiser, welcher recht wohl ausah und sich mit seiner Umgebung in die heiterste Unterhaltung vertieft hielt, lud erst um 6 1/2 Uhr die Tafel auf.

— Die Centralstrafkation beschäftigt bei den bevorstehenden Budgetverhandlungen des Reichstags eine Interpellation wegen der Tripallanz zu stellen.

— Den „Hamb. N.“ wird die auch hier verbreitete Nachricht bestätigt, daß der Reichsgrafzer Ende nächsten Monats nach Riffingen zur Kur geht. Inzwischen liesen bekanntlich die Reichsgrafen des Fürsten Wismarck tiefen Änderungen unterworfen.

In einem Artikel über „die Kaiserkrönung in Moskau“ schreibt die „Provinzial-Korrespondenz“:

